



Spitalgasse 3

schützenswert

K

Quartier	Altstadt-Matte	Baugruppe Obere Altstadt
Baujahr	1910-1911	
Architekten	Eduard Joos, Architekt, Bern	
Bauherrschaft	Au Bon Marché, A. Lauterburg Sohn AG, Bern	
Parzellen-Nr.	1166	

Baugeschichtliche Daten

- 1910/11 Neubau
- 1912 Schaufensteranlage, Treppe in der Laube (Eduard Joos, Architekt, Bern)
- 1915 Fenstereinbau (Eduard Joos)
- 1944 Schaufensteranlage (Werner Allenbach, Architekt, Bern)
- 1948 Umbau EG-2.OG (Werner Allenbach)
- 1955 Veränderungen (Franz Trachsel, Architekt, Bern)
- 1955/56 Gesamtumbau (Henry Daxelhofer, Architekt, Bern, für ABM Au Bon Marché AG)
- 1957/58 Einrichtung EG
- 1964/65 Umbau UG, Überdachung Lifthof (Baubüro Globus, Zürich)
- 1971 Lichthofüberdeckung (Baubüro Globus)
- 1990 Lichthofüberdeckung 5.OG (Heinz Miserez, Bauleitungen, Muri)
- 2000 Umbau 2.OG, Erweiterung (Steffen, Dubach + Partner, Burgdorf)

Inschrift: AU BON MARCHÉ (über Beletage)

Literatur: SBZ 1913, Bd. 62, S. 32/33; Bilanz 2011

Das Wohn- und Geschäftshaus Au Bon Marché ersetzte als einer der grossen Konsumtempel des frühen 20. Jahrhunderts drei kleinmassstäbliche Stadthäuser des 18. Jahrhunderts. Flankiert von zwei bedeutenden Geschäftshäusern von Albert Gerster, gehört der ABM zu den Hauptwerken von Eduard Joos, der kurz zuvor das Kaiserhaus und das Warenhaus Vier Jahreszeiten an der Marktgasse realisiert hatte. Mit dem ABM übertrug Joos eine spätbarocke Fassadentypologie des 18. Jahrhunderts von der unteren Altstadt auf die Spitalgasse und schmückte das Haus mit exuberanter, vom Fin-de-siècle inspirierter Dekoration aus.

Gassenfront: Drei flache, gebänderte Laubenbogen zwischen ebenfalls gebänderten Pfeilern im Erdgeschoss. Darüber Kolossalordnung über drei Geschosse, gebildet von einem Gebälk auf kannelierten, ionischen Pilastern und seitlichen Lisenen. Attika mit fortgeführter Hauptgliederung über dem Gebälk. 1. Obergeschoss mit Pilastern, Lisenen und Fenster als eine Art Sockel ausgezeichnet. Obere Geschosse mit einfach umrahmten Stichbogenfenstern. Fenstergitter aus der Zeit. Durch den reichen plastischen Schmuck, insbesondere die grosse Kartusche mit dem Wappen Lauterburg im Gebälk, wird eine deutliche Betonung der Mitte angestrebt. Dekorative Firmenschrift auf goldenem Mosaikgrund.

Inneres: Von der zweigeschossigen Lichthofkolonnade und der übrigen Originalausstattung der Ladengeschosse haben sich leider keine Spuren erhalten. Vorhanden ist hingegen das Treppenhaus der Bauzeit mit schönem Geländer, sowie ab dem 2. Stock auch die Grundrissdisposition. In den Gassenräumen des 3. Obergeschosses wertvolle Originalausstattung mit Parketten, Stuckaturen und Täfern.

C.S.

